



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.XCV

Gaudent proximiora magis.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)

biliter, sed aliquibus qui meruerunt in hac vita, & ii censentur esse animæ eorum, qui in hac vita habuerunt specialem devotionem circa animas Purgatorii.

Ita Cajetanus ex S. P. Augusti, Opus. I. c. 16. Q. 2. art. 1.

Gaudent proximiora magis.



Inspira Domine Deus meus, inspira servis tuis, Fratribus meis, Filiis tuis, Dominis meis, quibus & voce & corde & litteris servio, ut quotquot hæc legerint, meminerint ad Altare tuum Monicae famulae tuæ cum Patricio quondam ejus conjuge, per quorum carnem introduxisti me in hanc vitam. S. P. August. lib. 9. Confess. c. 17.

Verschaffe mein Herr und mein Gott / seuffete der heilige Vater Augustinus, verschaffe in deinen Dienern / meinen Brüdern / deinen Kindern / meinen Herrn / welchen ich mit Wort und Schrifften / mit Herz und Mund zu Diensten bin / auf daß alle / die diß lesen werden / deiner Dienerin Monica, sambt ihren Ehegemahl Patricio, durch welche ich disses zeitliche Leben empfangen hab / bey dem Altar gedencken wollen.

In vornehmer Edelmann aus Frankreich wurde von dem Vorwitz angetrieben / daß er eine Lust bekommen / die neue Welt / von der ein so grosser Ruhm und Ruff / zu sehen / zu welchem End er ein stateliche Schiffarth dahin angesetzt / deme auf alle Weiß auch nach allem Widerrathen / sein erwachsene Schwester die Gesellschaft gelaißt / ein Fräule von

wunder schöner Gestalt/und Leibs-Beschaffenheit. Nach an-
 dem befand sich auch auf gedachte grossen Schiff ein ander sehr
 adelicher Cavalier/welcher nach und nach ein Aug geworffen
 in des Schiffherin seine adeliche Schwester (im Würffelspiel
 seyn vil Augen gut/und bringt Glück/aber in diesem Fall seynd
 die Augen meistens schädlich) seine Lieb wachste so weit/das er
 auch ein Gegenlieb erworben/ja so gar haben sich beyde in ein
 eheliche Verlöbnuß eingelasse/doch ungeacht habẽ des Schiff-
 herins/deme hiervon das wenigste vertraut wordẽ/aus Furcht/
 er möchte als ein hochtrabender Herr der Sach einen Nigel
 schießen: der kleine schlechter Bub Cupido hat mit gefehret/bis
 endlich auch bey glücklicher Schiffarth die Ehe zwischen disen
 beyden gescheitert/welches der hernachwachsende Leib verrat-
 hen/worüber sich der Schiffheri nit ein wenig entrüset/auch
 gänzlich bey sich beschloßen/dsse vermessene That zu rächen/
 un zu Vermäntlung seines Vorhabens zeigte er sich / als wäre
 er ihr Verehlung nit zu wider/bis er endlich bey einer kleinẽ
 unbekanten Insel die Anker gesenckt/des Verlauts/als wolte
 er einen Masttag nemen/und zugleich mit frischem Wasser sich
 versehen/da dan neben andern dieses paar Liebste auch außgesti-
 gen/nachdeme er etliche Sachen/als Pulver/Bley/Feurzeug
 und einige Speisen auf das Land laden lassen / besücht er bey
 finster Nacht in aller Still abzusegeln/und das neue paar Ehe-
 vold in der Insel zu lassen/so auch werckstellig gemacht wor-
 den. Bey aufgehender Morgenröth sahen sich diese zwen ganz
 allein/und von mániglich verlassen: das Schreyen/das Bittẽ/
 das Weynen war umsonst/und all s Fruchtlos: nachdem sie
 nun aller menschlicher Hülf beraubt warẽ mussten sie sich end-
 lich in die Noth schicken; aber außzusprechen ist nit/was Angst
 und Trübsal/sie diser Ort/allwo mehr Wildnuß un wilde Thier
 zu sehen/außgestanden; mit etlichen Gesträuß und Ständen/
 bauten sie endlich/dises edle und so zart auferzognes paar Ehe-
 Volck/ein schlechte Hütten; er gieng täglich auf die Jagt/und
 verfahe

verfah nach Möglichkeit die arme Kuchel; sie sparte nicht weniger ihren Fleisch/ und grabte mit ihren zarten Händen/ die sich vorhero fast vor der Sünden scheuerten / die Wurzel aus der Erden; aus sonderm Geegen des Himmels/ hat sie gleichwol ein frisches Brunquell / welches ihnen besser als der reichste Hof Keller gedient. Nach etlichen Monat wie dann ein Elend dem andern auf dem Fuß folget / erkranket der Herr und stirbt; massen ein Abgang war aller Mittel: musste also die Frau allein tragen / was zuvor beyden schwer genug ankomen; und dieses Elend daurte über ein ganzes Jahr nach dem Todt ihres Herrn; kein Augenblick / wie sie es nachmahls bestanden / ist nicht verlossen / daß sie nicht / als von jederman verlassen / ihre Augen gewendet auf das weite und breite Meer / und geschaut / ob nit etwan ein Schiff daher seegle / und sie aus diser Noth erlöse / stunde also ihr ganzes Leben nur in Hoffnung; endlich doch ist ein Französisch Schiff so vom Ungewitter an besagte Insel geworffen worden / ihr zu Hülf kommen / und sie mit elenden zerrissenen / und zerfaulten Kleidern in fast wilder / und abscheulicher Gestalt mit sich genommen / und erlediget.

In grossen Elend war dise / ein Elend / wo mehrer Noth als Brod ist; ein Elend war dise / wo mehrer Leyd als Freud ist; ein Elend / wo mehrer Frost / als Trost ist. Da war Kummer und Jammer ein Ding / da war Ach und Tach ein Ding; da war Haufen und Grausen ein Ding; ist das nicht ein Elend?

Alles dieses Elend / und menschlicher Weis / grosse Tranzsal / ist gar nicht zu vergleichen denselben / was da in jener Welt leyden die im Fegfeuer verhaßte arme Christglaubige: allein indem findet sich eine Schattirung / daß sie gleich dieser bestrübten Wittib stäts und immerzu ihre Augen werffen in diesem bitteren Meer hin und her / wann doch einmahl ein Schiff sich blicken liesse / so ihnen Hülf leiste und sie erlösete: aber zu wem haben diese trostlose und verlassene Geister ihre meiste Hoffnung? Zweiffels ohne zu ihrem nechst Anverwandten /
und

und Befreundten; dann sie gar wol wissen/ daß ein Brunn im Feld/ein Brunn im Garten zwar alles befeuchte aber doch zu allererst diejenige Pflanken/ dasjenige Gras/ welches ihnen nahet ist; also/wann wir mitleidige Christen gegen Mächtiglich ein Barmherzigkeit tragen/so ist ja recht/und rathsam/daß wir ehender ein Hülf leisten denjenigen/ die uns nechst amverwandt seynd, und an Blut befreund.

Als man einem Sichtsbrüchtigen zu unserm HErrn getragen/und demüthigst ersuchet/ Er wolle doch sich seiner erbarmen/und ihm die gewünschte Gesundheit ertheilen/da hat der gebenedeyte Henland solche Gnad auf kein Weiß wollen abschlagen/sondern ihn alsobald gesund gemacht / ihm aber an bey befohlen / er soll sein Beth nehmen / und in sein Haus gehen. Surge, tolle lectum tuum, & vade in domum tuam. Warumb aber der HErr Iesus ihm gebotten / daß er sich solle nacher Haus den geraden Weeg begeben / ware die Ursach/spricht der Heil. Joan. Chrylostomus in cap. 6. Hom. 36. damit er den Leuthen daselbst andeute die grosse Wunderwerk Christi/und damit sie ihre Irrthum verlassen/und an den wahren Messiam glauben. Wann deme doch also/ warumb den gerathen Weeg nach Haus und seiner Wohnung? und warum nicht anderwärts hin? die Ursach ist diese / weil er doch hat sollen und wollen den Leuthen etwas Guts thun / und zu der Nachfolg des HErrn Christi anfrischen/so hat es sich gebühret/ daß er geschwind und den gerathen Weeg nach Haus genommen/dann alda waren seine Befreundte / seine Anverwandte/ seine Geschwistrige / seine Bekandte: dann wann sich jemand der Armen erbarmet / und ihnen begehrt Hülf zu leisten / so ziemt sich/daß er vor allen andern den Blutsfreunden helffe.

Heilig ist/henlsam ist/Liebtwürdig ist/Lobwürdig ist/wann sich ein Christlicher Mensch der armen Seelen im Fegfeuer annimmet/aber er soll vor allen andern denjenigen Hülf reichen/die da in seiner Freundschaft; zu allererst den lieben verstorbenen Eltern/

Eltern/weil die forderist ihre Hoffnung setzen auf die Hülff der hinterlassenen Kinder; nach dem Exempel meines heiligen Vatters Augustini, welcher jedermann ersuchet / und inständig gebet / sie wollen doch in ihrem Gebett / und absonderlich die Priester in ihrem heiligen Mess-Opffer seiner verstorbenen Mutter Monicae, und seines Vatters Patritii eingedenck seyn.

Es hoffen die liebe Eltern auf ihre Kinder / daß sie werden nachfolgen dem Sambson / welcher denjenigen Königskaden / so er in dem Rachen des erwürgten Löwen gefunden / nit allein für sich behalten / sondern davon ein gute Portion seinen Eltern zugebracht; also werden sie auch ihnen lassen zukommen das Göttliche Manna, und süßeste Himmel-Brod des Altars.

Es hoffen die Kinder auf ihre annoch lebende Eltern / daß solche werden nachfolgen der Agar, welche auf dem Weißfonteertragen / daß Ismael ihr Sohn sollte vor Durst sterben / sondern sie hat den so lang bey dem Himmel suppliciert / bis Gott einen Engel gesandt / der ihr ein klares Brunnquell angewiesen hat in der Wüsten: also werden sie auch ihnen verhältnißlich seyn / damit sie doch einmahl gelangen zu demjenigen / welcher der Samaritanin gesagt hat / daß er seye der Brunn des ewigen Lebens.

Es hoffen die Geschwißtrige auf ihre hinterlassene Brüder und Schwester / daß sie werden nachfolgen der sorgfältigen Martha, welche alle Hausgeschäften beyseits gelegt / und in aller Eil (hat so gar der Magdalena nichts darvon angedeut) dem Herrn Jesu entgegen geloffen / und ihren verstorbenen Bruder recommendiert / wie dann bald der Bescheid ergangen / Resurget frater tuus, Dein Bruder wird auferstehen; also werden sie ebenfalls ihrer öfter gedencken / und bey dem göttlichen Heyland das ewige Leben ihnen zuwegen bringen.

Es hoffen die verstorbene Eheweiber auf ihre hinterlassene W-iber / und hintwider die Ehemänner auf ihre annoch im

Leben verblieb: ne Männer/das sie werden nach folgen der bescheidenen und bescheidenen Abigail, welche alle Mittel angewend/ kein einigem Unkosten gespart / damit sie nur das Ubel von ihrem ob schon groben Mann möchte abwenden / so ihm von David gedrohet wä: e ; also werden sie gleicher Gestalten in allweg such: n / wie doch das grosse Elend / worinn sie allbe: reits stecken / einmahl von ihnen können wenden.

Cedunt candida nigris.



Confilio inito emerunt ex illis agrum figuli in Sepulturam peregrinorum, &c. Invenit tandem Mens caeca remedium, S. P. August. Serm. 121. de Temp.

Sie funden aber keinen Rath/ verstehe die Juden wegen des Geldes mit dem der Heyland verkauft worden/ und kauften darum eines Hoffmehrs Ackers/ zur Begräbnis der Fremdden/ 1c. Matth. 28. Dßfalls haben die verb' endte Gesellen gleichwol noch etwas gefunden / spricht der H. il. Vater Augustinus, womit sie sich aus allem Ubel / dafern sie nur gewolt hätten / hätten können herauf helfen.

Matth.
28.

Der erste Willkomm / welchen der Engel den dreien andächtigen Frauen hat geben / als sie mit kostbaren Gaben das Grab des H. Errn besuchten / war diser: Nolite timere, Fürchtet euch nicht / 1c. Allen denjenigen / so die Gräber der verstorbenen Christglaubigen verehren / und der Tod: ten